

Grand Island Anzeiger und Herald.

Jahrgang 16.

Grand Island, Nebraska, Freitag, den 1. Mai 1896.

Nummer 34.

Deutschland.

Der Norddeutsche Lloyd hat folgende Fahrpreise für Zwischenpassagiere angesetzt: Nach New York, 150 Mark (\$37.50) per Schnelldampfer, 140 Mark (\$35) per Postdampfer und 130 Mark (\$32.50) mit den langsam fahrenden Dampfern. Nach Baltimore beträgt der Preis 130 Mark (\$32.50) auf den Voll- und langsamen Dampfern.

Die Gesellschaft von Siemens & Halske hat mit der Regierung einen Contract abgeschlossen für die Einführung von Elektrizität als der alleinigen Betriebskraft für die Vorstadtbahnen auf der Wannsee-Bahn zwischen Berlin und dem neuen Palais in Potsdam.

Die soeben veröffentlichte Frühjahrsliste der Beförderungen in der Armee und der Pensionierungen in derselben hat die bereits zu Tage getretene Unzufriedenheit noch erhöht.

Die Zahl der pensionierten Offiziere ist größer als je und das verhältnismäßig niedrige Alter und der Rang derselben zeigen deutlich, daß der Kaiser an dem Plane, die Armee zu verjüngen, unentwegt festhält. Eine von einem Offiziere veröffentlichte Klugschrift zeigt, daß die Pensionierungen und Beförderungen weit rascher in der deutschen als in der französischen Armee vor sich gehen.

Das durchschnittliche Alter des deutschen Offiziers vom Majorrang aufwärts ist um vier und ein halbes Jahr geringer als das des französischen Offiziers. Keiner der jetzt pensionierten Generale ist sehr alt oder dienstunfähig. So der erst 64 Jahre alte General Spitz, der gewöhnlich das Kriegsministerium im Reichstage vertritt, aber angeblich in politischer Hinsicht zu liberal und dem Kaiser nicht energisch genug gewesen ist; ferner Brauchitsch, der Chef der Kriegsakademie und Caprivi, ein jüngerer Bruder des früheren Reichkanzlers. Diese massenhaften Veränderungen in der Armee betreffen nicht nur Preußen, sondern auch Württemberg und Baden.

Die Jubelfeiern, welche am 10. Mai in Frankfurt am Main und am 11. Mai in Berlin begangen werden, verprechen, den für dieselben getroffenen Vorbereitungen nach zu urtheilen, sich zu großartigen Festen zu gestalten.

Der Stadtrath von Frankfurt hat 90,000 Mk. für die Schmückung der Straßen bewilligt und die Bürger haben weitere 25,000 Mark für die Illumination des Denkmals Kaiser Wilhelm des Ersten aufgebracht. Man erwartet, daß der Kaiser bei der Enthüllung des Denkmals eine bedeutsame Rede halten wird.

In Berlin wird im Lustgarten beim alten Schlosse im Beisein des Kaisers ein Gottesdienst unter freiem Himmel abgehalten werden. Für den Nachmittag ist eine riesige Parade angekündigt, an welcher 20,000 Veteranen aus allen Theilen Deutschlands theilnehmen werden.

Eine Anzahl Armeedivisionen, darunter Vertreter des Kriegsministeriums, haben auf Einladung eines Vertreters der Maxim Company in der Hafenstraße einen großen Probebeschuss mit Schnellfeuergeschützen einer neuen Konstruktion begeben. Die Vortrefflichkeit der Geschütze wurde zugegeben, jedoch darauf hingewiesen, daß es schwer halten würde, hinreichend Munition für dieselben an Ort und Stelle zu schaffen, und diese Schwierigkeit wurde für unüberwindlich gehalten. Außerdem würde es 200,000,000 Mk. kosten, um die deutsche Armee mit den neuen Mörsergeschützen auszurüsten. Deutschland wird deshalb, falls nicht Frankreich oder Rußland ein Feldgeschütz einführen, welches dem jetzt im Gebrauch befindlichen Geschütze ganz ungleich überlegen ist, seine jetzigen Geschütze beibehalten, obwohl zugestanden wird, daß dieselben zu langsam sind.

Großbritannien.

Nach Angabe der Westminster Gazette entwickelt die junge Herzogin von Marlborough, die frühere Concha Vandersbilt, eine merkwürdige Liebhaberei für Thiere. Sie hat in Wenhelm eine vollständige Menagerie angelegt, in welcher sich bis jetzt zwei Strauße, mehrere Adler und Geier, zwei Ibis und einige Schlangen befinden, die sie sämmtlich vom Nil mit nach Hause gebracht und in wunderbarer Weise gezähmt hat. Außerdem hat sie sich noch einen echten Kaviar mitgebracht, welcher sie in seinem vaterländischen Kostüm auf ihren Spaziergängen in Wenhelm begleitet.

Rußland.

Der Berliner Correspondent des London Standard sagt, daß Rußland Angesichts der bedeutenden japanischen Flottenrüstungen den Wechsel gegeben hat, das pacifische Geschwader durch sieben Panzerschiffe und zehn Kreuzer zu verstärken.

Frankreich.

Präsident Faure berief Meline nach dem Elisee und forderte in auf, ein Ca-

binet zu bilden. Im Falle ihm dies nicht gelingen sollte, glaubt man, daß Dupuy oder Freycinet mit der Aufgabe betraut werden wird.

Die Radikalen und Sozialisten protestiren dagegen, daß Meline an die Spitze des Ministeriums tritt und verlangen ein Cabinet Goblet.

Später verlaute Meline habe dem Präsidenten mitgetheilt, daß er ihm früh eine Erwiderung auf sein Ersuchen, ein Cabinet zu bilden, zuschicken werde.

Hanotaux ist nicht geneigt, das Portefeuille eines Ministers des Auswärtigen anzunehmen. Im Falle er auf seiner Weigerung beharrt, so wird, wie es heißt, Meline den französischen Botschafter in London, Baron de Courcel, ersuchen, den Posten anzunehmen und wenn dieser annimmt, so wird Hanotaux an de Courcel's Stelle nach London gehen.

Nach dem neuesten Census, der am 30. März d. J. zum Abschlusse gelangte, hat Paris jetzt 2,511,455 Einwohner. Es ist dies eine Zunahme gegen letztes Jahr von 87,250. Die hauptsächlichste Zunahme hat außerhalb der Befestigungsgraben stattgefunden.

Italien.

Das Cabinet hat beschlossen, den Feldzug gegen Aethiopien im Herbst nicht wieder zu eröffnen, weil derselbe für Italien nur Unheil im Gefolge haben würde.

Riesige Feuersbrunst.

Eine Million Dollars beträgt gering gerechnet der Schaden, den ein am Samstag Nachmittag in Gripple Creek, Col., ausgebrochenes Feuer angerichtet hat, während man den Verlust auf zwei Millionen Dollars zu veranschlagen geneigt ist. Die Versicherung beläuft sich, soweit in Erfahrung gebracht werden konnte, auf etwa \$250,000.

Als das Feuer in Carey's Trödlersladen ausbrach, dachte Niemand daran, daß eine große Feuersbrunst daraus entstehen könnte und es wurde allgemein angenommen, die plötzliche auf der Brandstätte erscheinende Feuerwehre würde die Flammen in ein paar Minuten unterdrücken. Allein im Handumdrehen hatte sich das Feuer den benachbarten Gebäuden mitgetheilt. Es erhob sich ein scharfer Wind und nun gab jeder zu, daß wenigstens ein halbes Dutzend Gebäude an der Ecke von Meyers- und Dritten Str. den Flammen zum Opfer fallen würde und die Bewohner derselben fingen an, ihre Habseligkeiten auf die Straße zu schaffen. Viele hatten damit zu lange gewartet und konnten ihre Sachen nicht mehr in Sicherheit bringen. Manche retteten mit Mühe und Noth ihr Leben. Verschiedene Frauen trugen gefährliche Brandwunden davon.

Mit jeder Minute nahm die Gewalt des verheerenden Elements zu und als sich die Flammen mehrere Häuser weit auf beiden Seiten Feuerherdes ausgebreitet hatten, wurde es Jedem klar, daß der Stadt eine große Gefahr drohe, wenn auch Niemand sich von dem Umfang des Schadens eine Vorstellung machen konnte. Die Hitze wurde so intensiv, daß die auf der Nordseite von Meyers-Strasse gelegenen Gebäude Feuer fingen. Jetzt erkannten die Besitzer der Läden und die Inhaber von Bureaur die wirkliche Gefahr und fingen an, ihre Habseligkeiten in Sicherheit zu bringen. Jeder Wagen in der Stadt wurde in Dienst gestellt und die Sachen wurden fortgeführt. Gleichwohl wurde nicht ein Zehntel davon gerettet.

Als die Flammen das Postamt ergriffen hatten, war es klar, daß das einzige Mittel, dem weiteren Umsichgreifen des Feuers Einhalt zu gebieten, darin bestand, die Gebäude mit Dynamit in die Luft zu sprengen. Dies geschah unter Aufsicht der Feuerwehre. Es wurde eine Anzahl Gebäude geopfert, ehe die Flammen sie erreicht hatten. Es trug sich ein Unglücksfall zu, bei welchem ein Feuerwehmann ein Bein einbüßte. Derselbe wollte eine Quantität Dynamit unter das Schwestern-Hospital legen, als das Dynamit explodirte und ihm ein Bein abriß.

Das Feuer brach gegen 1 Uhr aus und gegen 4 Uhr hatte es die Häusergevierte zwischen der Dritten und Fünften Straße, an Meyers-Strasse, zwischen Dritter und Fünfter Straße, an Bennetts-Strasse und an Carrs-Strasse, zwischen Dritter und Fünfter Str., mit Ausnahme von ein paar Gebäuden an der Dritten Straße, zerstört. Fast alle Häuser zwischen Dritter und Fünfter Straße an Eatonstraße wurden ein Raub der Flammen.

Viele Leute büßten ihre ganze Habe ein. Diejenigen, welche vom Feuer nicht betroffen wurden, haben den Obdachlosen, die mehrere Hundert zählten, Unterkunft gewährt. Der abgebrannte Bezirk wird sofort

mit Backstein- und Steingebäuden wieder aufgebaut werden.

Aus Nachforschungen von Seiten des Polizeichefs und Anderer, hat sich ziemlich Gewisheit ergeben, daß das Feuer das Werk von Brandstiftern war, um Gelegenheit zum Plündern zu haben. Man glaubt, daß es die Brandstifter auf die Banken abgesehen hatten, und daß dieselben während der Aufrichtung ausgeraubt werden sollten. Es wird wenig darüber gesagt, aber man weiß, daß an verschiedenen Plätzen das Feuer zu gleicher Zeit ausbrach, und allenthalben so, daß der Wind die Flammen den Banken zutreiben mußte.

Es treibt sich eine Menge Gesindel in der Stadt herum, und die Kerle sind der Polizei bekannt, aber da es an Gefängnisraum fehlt, läßt man sie einstweilen unbelästigt. Während der allgemeinen Aufrichtung am Samstag ist riesig geraubt und gestohlen worden, und manche Firmen haben Alles verloren, was sie aus den Flammen gerettet hatten.

Später. Vorgefunden brach wieder Feuer aus in Portland Hotel und nahm solche Dimensionen an, daß alle Arbeit dagegen machtlos war und jetzt liegt Gripple Creek völlig in Asche. Der Schaden des letzten Feuers beträgt etwa anderthalb Millionen. Von Denver werden Polizisten, Lebensmittel, Zeite u. s. w. gesandt, um den Leuten der abgebrannten Stadt beizustehen. Von 3000 — 4000 Menschen sind obdachlos. Geo. Griffith kam zu Tode bei dem Sprengen von Gebäuden und sehr Viele wurden verletzt, davon einige tödtlich. Es herrscht die größte Verwirrung und Unordnung in der abgebrannten Stadt und wurden 150 Spezialpolizisten eingeschickert und die Milizen zur Hilfe gerufen. Zahlreiche Verhaftungen wegen Diebstahl sind gemacht worden.

Wirbelsturm in Kansas.

Concordia, Kas. Der Wirbelsturm, welcher Samstag Abend diesen Theil des Staates heimgesucht hat, war aller Wahrscheinlichkeit nach der schlimmste, der noch jemals in Kansas vorgekommen ist. Seine Bahn war ungefähr 400 Fuß breit und erstreckte sich auf wenigstens zwanzig Meilen. Der Sturm entwidete sich am Samstag Abend gegen sieben Uhr in der Nähe der kleinen Ortschaft St. Joseph, im östlichen Theile von Cloud Co., und ging in nordöstlicher Richtung durch den nördlichen Theil von Clay- bis nach der südlichen Grenze von Washington County. Er traf glücklicherweise keine Ortschaften, ging aber durch einen dicht besiedelten Theil des Republican-Thales. Der Wirbelsturm erschien in der Form eines riesigen Trichters und brauste mit unvorstelllicher Gewalt über das Land hin. Häuser und Scheunen wurden von ihren Fundamenten gehoben und wieder an der Erde zerstückelt; Bäume wurden entwurzelt und zerbrochen und Alles, was ihm in Weg kam, wurde vernichtet.

Die ersten Opfer des Unwetters waren Eli Veltzhor und Frau, die eine Meile östlich von St. Joseph wohnten. Die Familie stand gerade im Begriffe, sich in den Keller zu flüchten, als der Wirbelsturm losbrach. Die sechs Kinder wurden sämmtlich mehr oder weniger verletzt und zwei werden wahrscheinlich sterben. Ungefähr eine Meile weiter östlich wurde Julian Trembly's Haus zerstört, wobei er das Leben verlor.

Der größte Schaden wurde südlich von Clinton angerichtet. Dort verloren die Farmer C. B. Peterson und J. E. Haynes und mehrere Andere, deren Namen nicht ermittelt werden konnten, das Leben. An einem Platz kam eine Frau mit einem Kinde um und an einem anderen ein fünfjähriger Knabe; die Leiche des Letzteren konnte noch nicht gefunden werden.

Südlich von Palmer sind, wie berichtet wird, mehrere Personen schwer verletzt worden. Die Zahl der Umgekommenen und der an ihren Wunden Gestorbenen wird auf elf angegeben, aber die Liste ist ohne Zweifel größer; es sollen über fünfundzwanzig Personen schwer verletzt worden sein und über zwanzig Familien sind durch den Wirbelsturm obdachlos geworden.

Blutthat eines Wahnsinnigen.

In Rockville, Ind., erschog der 22 Jahre alte Pete Egbert, ein Schreiner, anscheinend ohne Ursache oder Provocation, seine Nachbarin Frau Hermann Haste und deren beide Kinder. Darauf lud er sein Gewehr von Neuem und ging in die Stadt. Er sah den Sheriff W. M. Wall und den Hülfsheriff Wm. Sweene auf der Treppe der National-Bank, legte sein Gewehr auf sie an und tödtete den Sheriff auf der Stelle durch einen Schuß in den Hinterkopf. Sweene wandte sich gegen den Angreifer und erhielt eine Ladung Kugeln in den Hals.

Er stürzte auf der Treppe nieder und gab sofort den Geist auf. Darauf floh Egbert nach dem Fairplay und wurde sofort von einem Posten verfolgt. Ueber fünfzig mit Gewehren und Revolvern bewaffnete Leute umringten den Fair-play. Egbert wollte sich nicht ergeben und es wurde auf ihn geschossen. Er erwiderte die Schüsse nicht, sondern lief in einen Stall, schoß sich eine Ladung Kugeln in die Brust und starb auf der Stelle. Zur selben Zeit starb seine Schwester in der Wohnung der Familie an Typhusfieber. Egbert befand sich einst in einer Irrenanstalt, aus welcher er jedoch als geheilt entlassen wurde. Man kann für seine furchtbare That keinen anderen Grund finden, als daß er wahnsinnig sei. Sheriff Wall war während des Krieges Oberst und war ein prominentes Mitglied der Grand Army. Er war Republikaner und wurde vor kurzem zur Wiederwahl nominirt.

Nichter Lynch.

In der Nacht von Samstag auf Sonntag drangen 15 bewaffnete Männer in das Gefängniß zu McMinville, holten den Wärter aus dem Bett und zwangen ihn, die Zellenschlüssel auszuliefern. Dann wurden William und Victor Hillis, zwei Gefangene, aus der Zelle geholt, auf Pferde gesetzt und an einer 5 Meilen entfernten Stelle angeknipt. Ehe die Kerle ihre Opfer aus der Zelle holten, hatten diese einen schweren Kampf zu bestehen, jedoch konnten sie sich nicht wehren. Die Lynchgesellschaft kam aus Van Buren County, wo die Verhafteten gewohnt hatten. Dieselben ermordeten 1894 Carroll Martin in seinem Hause in Van Buren County und beraubten ihn. Zwei Prozesse in der unteren Instanz und ein obergerichtlicher Prozeß fanden statt, und die Fälle wurden für nächste Woche wieder zur Verhandlung anberaumt. Die Gefangenen befanden sich in McMinville, wo man sie sicher wählte, man hatte keine Ahnung, daß sie gehängt werden könnten.

Wettfahrt nach Australien.

Um einen Einsatz von \$500 von beiden Seiten haben die beiden britischen Schiffe „Andrina“ und „Scottish Dales“, welche Samstag von Tacoma, Wash., abgingen, eine Wettfahrt nach Australien unternommen. Beide Fahrzeuge sind tüchtige Segler. Vor drei Jahren gewann die „Andrina“ auf einer Wettfahrt von Tacoma nach England einen Preis von \$1000.

General „Fieber“.

Wenn sich die Nachricht bestätigt, daß es dem Insurgentenführer Waco gelungen ist den Gordon zu durchbrechen, welchen General Weyler von Havana aus quer durch Cuba gezogen hat, um die Insurgenten des westlichen Theils von jenem im östlichen abzuschneiden, dann ist auch für Spanien alle Hoffnung geschwunden, den Aufstand vor Eintritt der Regenzeit zu bezwingen. In 3—4 Wochen tritt in Cuba die Regenzeit ein und dann müssen alle Operationen im Freien eingestellt werden, und während die affluirtesten Cubaner während dieser Zeit frische Kraft schöpfen, sich mit neuer Munition versehen und Verstärkungen heranziehen werden, werden die spanischen Truppen dem cubanischen Klima unterliegen. Spanien hat circa 100,000 Mann im Felde und da während der Sommermonate durchschnittlich 50 Prozent dem gelben Fieber, dem Ungeziefer und anderen Feinden der menschlichen Natur erliegen, so befürchtet man, daß während der heißen Jahreszeit an die 50,000 Soldaten dahingerafft werden mögen.

Das macht auch die Haft erklärlich, mit welcher General Weyler jetzt zu Werke geht. Er hat allen Insurgenten der Provinz Pinar del Rio Amnestie versprochen, wenn sie innerhalb der nächsten 20 Tage die Waffen niederlegen, denn er weiß, daß, was er nicht binnen drei Wochen erreicht, er überhaupt bis zum Herbst nicht mehr erreichen kann, und daß er Ende October mit einem durch Tod und Krankheit bedeutend geschwächten Heere wieder von Borne wird anfangen müssen.

Die Insurgenten erhalten in Kürze durch den General „Fieber“ eine Macht zugeführt, vor der General Weyler, selbst wenn ihm 500,000 Mann zur Verfügung ständen, während der Regenzeit die Waffen strecken muß.

Das wissen aber auch die Insurgenten und deshalb spotten sie über Weyler's Proklamation und denken: Haben wir so lange Stand gehalten, werden wir es auch noch aushalten können, bis mit den ersten schweren Sommerregen die Vorhut des von General „Fieber“ geführten unsichtbaren Heeres eintrifft.

Belohnung für Deserteure.

Die dem Hause vorliegende allgemeine Pensionsbill enthält auch eine Bestimmung, wonach Desertion oder ein ehrenvoller Abschied kein Hinderniß für die Erlangung einer Pension auf Grund des Gesetzes von 1890 sein soll.

Wie jemand den traurigen Muth haben kann, dem Lande eine solche Zustimmung zu stellen, ist uns unverständlich. Das Desertiren wird mit Recht als das schmachvollste Vergehen erachtet, dessen sich ein Soldat schuldig machen kann, und im Kriege steht bekanntlich unter gewissen Umständen der Tod darauf. Die Gewährung einer Pension an Deserteure würde eine Erklärung gleichkommen, daß man das Vergehen als ein durchaus unbedeutendes ansieht, und in einem zukünftigen Kriege zur Desertion geradezu herausfordert. Sie würde eine Belohnung auf Freigebit und Verlaß setzen und eine Belohnung für jeden Pensionär sein, der sich seine Pension durch treue Dienste und Tapferkeit erworben hat. Es fehlt dann nur noch, daß auch die „Bountyjumper“ pensionirt werden.

Die Veteranen sollten einstimmig gegen die in diesem Antrage liegende Beschimpfung protestiren.

In der Lincolner Staats-Convention der Gutgeld-Demokraten wurde Chas. G. Ryan von hier als einer der Delegationen zur National-Convention erwählt. Jetzt hat Grand Island 3 Delegationen zu den Conventionen, Thummel, Thompson und Ryan.

Der Verein für Beschränkung der Einwanderung, welcher für die Bildungsprobe eintritt, veröffentlicht die nachstehenden Ziffern über die italienische Einwanderung im ersten Viertel d. J. Danach konnten von den 13,946 Italienern, welche bis zum 31. März gelandet waren, über die Hälfte, 7091, weder lesen noch schreiben. Von 3114 über 14 Jahre alten italienischen Einwanderern, welche auf vier Dampfern von Genua und Neapel eintrafen und von denen 89.2 v. H. dem männlichen, 10.8 v. H. dem weiblichen Geschlecht angehörten, waren 2147 oder über zwei Drittel des Lesens und Schreibens unfähig. Mit Hilfe der Bildungsprobe hätten diese letzteren sämmtlich zurückgewiesen werden können, auf Grund der bestehenden Gesetze wurden wirklich zurückgewiesen nur 197.

Als Präsidentschaftskandidat der Prohibitionisten-Partei wird vielfach der Baltimoreer Prohibitionist Eugen Levering genannt. Ueber ihn sagt er: „D. Corrypdt.“ in Baltimore: „Levering ist ein bedeutender Kaufmann im brasilianischen Kaffeehandel, ein reicher Mann und ohne Zweifel ein sehr ehrenwerther Mann. Aber wir haben nicht viel für ihn übrig. Vor einigen Jahren entbeden wir, daß seine Vorfahren zu den 13 deutschen Webersfamilien gehörten, welche Germantown gründeten; wir theilten ihm dieses mit, aber da kamen wir schon an. Seine Vorfahren waren keine Deutschen, sondern Holländer, denn — sie waren über Holland emigriert.“ Nun — wir Deutsch-Amerikaner brauchen uns darob nicht zu grämen, daß dieser wahnsinnige Häring keiner der Unseren sein will.

Republikanischer Himmel.

Wie weit der Parteifanatismus gehen kann, das haben die Republikaner in einer Kirchengemeinde im Staate New York gezeigt. In St. Lawrence Co. hat eine Gemeinde ihren anerkannt tüchtigen Pastor Cleveland, einen Bruder des Präsidenten zur Abtandung gezwungen, weil er ein Demokrat ist und seine Herde ausschließlich aus Republikanern besteht. Sich von einem Demokraten auf die ewige Seligkeit vorbereiten zu lassen, war diesen Christen ein unerträglicher Gedanke, und da der Prediger sich zu einem Wechsel in seinen Anschauungen nicht bewegen ließ und nicht gutwillig ging, so wurde ihm der Stuhl vor die Thüre gestellt. Es wird zugestanden, daß Pastor Cleveland ein tüchtiger Geistlicher und ehrenwerther Mann ist, aber er ist Demokrat und deshalb in St. Lawrence County unmöglich. Die Gemeinde sollte sich jetzt einen neuen Geistlichen vom republikanischen Staats-Komitee aussuchen lassen und eine Beschneidung fordern, daß seine politischen Ansichten in ihrem Sinne gesund sind, oder sie sollte sich gleich einen Extrahimmel, ausschließlich für Republikaner, bauen lassen.

Junge und alte Männer sollten nicht verfehlen die Anzeige von Thos. Slater auf Seite 7 zu lesen.

Frau Holden Byles von Omaha spricht heute Abend in der Stadthalle über bürgerliche Rechte und bürgerliche Pflichten, wozu sie alle Deutschen der Stadt einladet. Frau Byles ist in England und America bekannt und wird nur ein paar Tage in Grand Island verweilen.

Daß wir frank, wir haben ihr Cafeteria, als sie ein Kind war, sie ist nach Cafeteria, Sie wurde ein Fräulein, und hielt zu Cafeteria, als sie Kinder hatte, gab sie ihnen Cafeteria.

Niedrige Raten über die Union Pacific.

Für folgende Gelegenheiten giebt 1/4 Rate nach dem Certificats-Plan: Wilmington, N. C., vom 4. Mai bis 1. Juni, General-Conferenzen der Afrikanischen M. C. Kirche. Atlanta, Ga., vom 5.—9. Mai, Amerikanische Medizinische Vereinigung. Tampa, Fla., 7. Mai, Jährlicher Internationaler Ratorical Convent. Des Moines, Ia., 12.—16. Mai, Jährlicher Haupt Welt-Versammlung der Royal Neighbors of America. Kansas City, Mo., 12.—17. Mai, Dritter Jährlicher Internationaler Wissenschaftlicher Congress. Für weitere Information wende man sich an H. L. McManis, Agt.

Excursionen für Heimathsucher.

Am 10. März, 7. und 21. April und 5. Mai 1896 wird die Union Pacific Rundreisebillete nach allen Punkten in Arkansas, Indian Territory, Oklahoma, Texas und Arizona, östlich von und incl. Maricopa, nach allen Punkten in Süd-Missouri, südlich von und incl. Clinton, Harrisonville, Butler und Springfield zum Hinreiserpreis plus \$2.00. Hinreiser gültig 20 Tage. Ueberleben auf der Hinreise erlaubt in irgend einer Station im obengenannten Territorium, innerhalb 15 Tagen, erlaubt. Kein Ueberleben auf der Rückreise. Wegen Näherem wende man sich an H. L. McManis, Agt.

Zeit ist Geld.

Man gewinnt 24 Stunden Zeit, wenn man die Union Pacific nach Chicago und anderen ähnlichen Punkten benützt. Der „Overland Rider“, welcher Grand Island um 12:50 Nachm. verläßt, kommt am nächsten Morgen um 7:45 in Chicago an. Kein Umsteigen nöthig. 206a

Deutsche Baptisten

werden finden, daß die Union Pacific denjenigen, welche der jährlichen Versammlung in Omaha, Kas., 26.—29. Mai beizuwehnen, hervorragende Vortheile bietet. Ein Preis für die Rundfahrt plus \$2. von Punkten in Nebraska und Kansas, in der feiertagliche Preis für die Gelegenheit. Sprecht vor, oder schreibt mir wegen näherer Einzelheiten. 34—37 H. L. McManis, Agt.

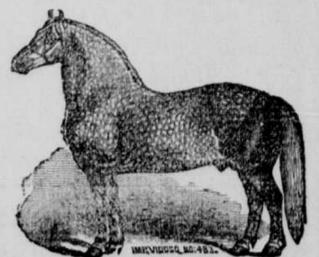
Neuer Saloon

—von— ALBERT HEYDE.

Eröffnet im Christ Cornelius Gebäude an Locust Straße.

Die besten Getränke, Bier, Wein, Whisky und Cigarren.

Aufmerksame Bedienung wird zugesichert und wird Alles gethan werden, das Lokal zu einem gemüthlichen Aufenthaltsort für Jeden zu machen.



Mein berühmter Norman-Hengst

„Sultan“

sowie mein importirter deutscher Hengst

„Flott“

bester Klasse Rutschpferd, stehen während der Saison in Wasmer's Stall an 2ter Straße, Grand Island.

Jasper Eggers.